

ALFONS¹, dem König von Portugal, und dessen Nachfolgern räumt die Erlaubnis des Aufsuchens und der Unterjochung der Ungläubigen Königreiche, Fürstentümer, Länder, usw., ein

Bischof NIKOLAUS

DIENER DER DIENER GOTTES. ZUR EWIGEN ERINNERUNG AN DIE SACHE

dem allerliebsten in Christo Sohn ALFONS, dem berühmten König von Portugal und Algarve,
Heil und Apostolische Segnung.^{2,3}

Aus dem Lateinischen von Mag. Arthur H. Lambauer

Indem Wir⁴, welchen uns Unverdienten die obere Fürsorge des anvertrauten Amtes der Apostolischen Dienstbarkeit⁵ freisteht, verschiedene Sorgen, durch welche dringende Wir täglich beunruhigt, auch durch eifrige Ermahnung angetrieben⁶ werden, in Gedanken gewälzt haben, hegen wir uns im Herzen am vorzüglichsten jene Besorgnis, auf welche Weise die Wildheit der Feinde des Namens⁷ Christi imstande sei, durch die Gläubigen Christi bei Geringschätzung des orthodoxen Glaubens⁸ als immer kampfbereite⁹ zurückgedrängt, und der Christlichen Religion unterworfen zu werden, sooft danach auch die günstige Lage der Dinge verlangt¹⁰; wenden wir, unseren unumschränkten Fleiß mit großer Mühe¹¹ auf, die einzelnen¹² Gläubigen Christi, vorzugsweise die liebsten Söhne in Christo, die berühmten, den Glauben an Christus offen bekannt habenden Könige, welche zum Ruhm des Ewigen Königs eben diesen Glauben zu verteidigen und jenen Feinde mit mächtigem Arm zu bezwingen trachten, mit väterlicher Zuneigung, wie wir gebunden werden¹³, zu begleiten; werden wir auch gewahr, dass welche Genannten allein beim derartig heilsamen Werk, nämlich der Verteidigung und Vermehrung der Religion mitwirken; müssen sie durch unsere Vorsorge mit vollem Recht Erfolg haben, damit sie

auch die einzelnen Gläubigen Christi als deren Schicksale zur Unterstützung des Glaubens aufwiegeln mögen;¹⁴ und verpflegen wir sie mit geistlichen Aufgaben und Erkenntlichkeit.

1. So wie wir Deinem gottesfürchtigen und christlichen Wunsch gemäß vorzugehen in der Tat gewahr werden, bist es Du, der danach strebt, die Feinde Christi,¹⁵ nämlich die Sarazenen, zu unterjochen und dazu mit starker Hand zum Glauben Christi zu bringen, falls Dir die Erlaubnis des Apostolischen Stuhles dazu beistehe. Wenn wir denn so überlegen¹⁶, inwiefern gegen jene, welche gegenüber dem Katholischen Glauben mächtiger werden und vorhaben, die Christliche Religion auszulöschen, von den Gläubigen Christi mit solcher Tapferkeit und anderer Charakterfestigkeit Widerstand zu leisten ist, sodass die leibhaftigen Gläubigen, von der Leidenschaft des Glaubens entflammt und zu Heldentaten über das Vermögen hinaus bereit, nicht nur durch das Hemmnis der Absicht, sich zu widersetzen, das abzuwehrende Vorhaben jener aufhalten, falls sie aus dem Gegensatz der Stärke heraus die ungleichen Anstrengungen abwehren, und die Bemühungen der Treulosen dem ihnen selbst beistehenden Gott, dem sie als Soldat dienen, preisgeben; und indem wir, und zwar die durch die göttliche Liebe Gestärkten, von der

¹ ALFONS V.

² Den hier möglichst wortgetreu übersetzten, lateinischen Originaltext findet der geschätzte Leser bei JORDÃO, *Bullarium Patronatus Portugalliae Regum*, Olisipone (1868), 22.

³ Fußnoten stammen, so nicht ausdrücklich anders angegeben, vom Übersetzer. Die hier mitübersetzte Überschrift der Bulle ist im Original nicht deren Bestandteil.

⁴ NIKOLAUS V.

⁵ *Servitutis*. Bereits hier zeigt NIKOLAUS V., indem er sich selbst damit gleichsetzt, auf, wie das *in servitutum redigendi* zu verstehen sei, welches er später ALFONS V. aufträgt (FN 18). Zugleich deutet er damit an, in welcher prekärer Lage er, NIKOLAUS, gewesen sein mag, indem er offenbar dafür erhalten musste, etwas zu legitimieren, was er und der Glaube an Christum so gar nicht zulassen wollte. Siehe dazu auch sogleich FN 6!

⁶ *Hortatione pulsatur*. Offenbar von der weltlichen Macht. Siehe dazu auch FN 5!

⁷ Dass sich die Feindschaft nur auf den Namen Christi beziehe, muss wohl direkt mit der Geringschätzung des orthodoxen Glaubens der Gläubigen Christi (FN 8) zusammenhängen; womit implizit die Hoffnung oder gar Gewissheit zum Ausdruck gebracht wird, dass die Lehren Christi von diesen als Feinden Bezeichneten gar nicht abgelehnt würden, wenn sie ihnen doch nur zu Ohren gekommen wären.

⁸ Schon hier werden Zweifel an der Möglichkeit laut, dass das Unterfangen friedlich zu bewerkstelligen wäre.

⁹ *Semper infesta*: eine hochschätzende Ehrerbietung gegenüber den Schwarzafrikanern!

¹⁰ *Ad id quoque cum rerum expostulat opportunitas*. Schon die Satzstellung legt die Betonung auf *danach* nahe, soll heißen, dass eine solche Unterwerfung (im Sinne von Unterziehung) nur dann erfolgen soll, wenn die Lage der Dinge günstig ist, mithin Freiwilligkeit vorliegt.

¹¹ *Operose*. Es fiel dem Papst also (begrifflicher Weise) äußerst schwer, so vorzugehen.

¹² *Singulos Christi fideles*. Wären die nachfolgend Genannten in ihrer öffentlichen Bekennung des Glaubens so aufrichtig gewesen, wie es hier den ersten Anschein hat, dann wären die Gläubigen wohl nicht so vereinzelt, wie hier suggeriert wird.

¹³ *Teneamur*. Die Rede ist von Inanspruchnahme: Zwang?

¹⁴ Hier wird, im Prinzip, dasjenige beispielsweise vorweggenommen, was hernach (FN 18) als zentraler Hauptpunkt der Bulle beschrieben wird: das *Versetzen in Gehorsam*, nämlich der *Persönlichkeiten* (sodass alle anderen folgten).

¹⁵ *Tu Christi inimicos ... intendis*. Die Betonung auf dem *Du* bezeugt, dass die Bezeichnung als *Feinde* die seinige ist.

¹⁶ *Nos igitur considerantes*. Mehr als zu überlegen, geschieht nicht!

Nächstenliebe der Christen Eingeladenen, durch die moralische Verpflichtung des Pastoralen Amtes an das Gebundenen, was für des Glaubens, für den Christus unser Herr Blut vergossen hat, Unversehrtheit und Vermehrung sorgt, uns zu Recht wünschen, die Lebenskraft für die Überzeugungen der Gläubigen, und Deine Königliche Hoheit hinsichtlich des derartig heiligsten Vorhabens eifrig zu wärmen, erteilen wir Dir die mit Apostolischer Ermächtigung in dem Sinne des Gegenwärtigen versehene, volle und unbeschränkte Erlaubnis, Sarazenen und Heiden sowie andere Untreue und welche Feinde Christi immer, und wo auch immer errichtete Königreiche, Fürstentümer, Grafschaften, Fürstentümer und andere Herrschaften, Ländereien, Plätze, Dörfer, Städte und welche anderen, in welchem Zustand auch immer befindlichen Besitzungen, beweglichen und unbeweglichen Güter auch immer, unter welcher Bezeichnung sie auch immer angegeben sein mögen, welche von ebendiesen Sarazenen, Heiden, Untreuen und Feinden Christi, gehalten und besessen werden, wessen auch immer, sei es welchen Königs, oder Fürsten, oder welcher Könige oder Fürsten auch immer Königreiche, Herzogtümer, Grafschaften, Fürstentümer, und andere Herrschaften, Ländereien, Plätze, Dörfer, Städte, Besitzungen und Güter sie jetzt schon derartig¹⁷ sein sollten, anzugreifen, aufzusuchen, zu überwältigen und zu unterjochen, sowie deren Persönlichkeiten in dauerhaften Gehorsam zu versetzen,¹⁸ auch die Königreiche, Herzogtümer, Grafschaften, Fürstentümer und anderen Herrschaften, Besitztümer und Güter derartig Dir und Deinen Nachfolgern als Könige Portugals ewiglich anzuschließen und zwar auf Deinen und ebendieser Nachfolger Nutzen und Gebrauch hinzuwenden, und bitten, fragen und ermuntern ebendiese Deine Königliche Hoheit gespannt, inwieweit Du, mit dem Schwert der Tapferkeit umgürtet und durch eine starke Gesinnung geschützt, um der Zunahme des göttlichen Rufs und der Erhöhung des Glaubens, wie auch um des bei diesem derartigen Vorhaben im Angesicht Gottes zu sammelnden Wohls Deiner Seele willen die Kraft Deiner Tapferkeit ausdehnst, damit der Katholische Glaube der Ansicht sei, dass er durch Deine Königliche Hoheit den Triumph über die Feinde Christi heimgebracht habe, und Du hierauf imstande sein mögest, Dich um den Kranz ewigen Ruhmes, um dessentwillen auf Erden als Soldat gedient werden soll, und welchen der Herr den Gewissenhaften versprochen hat, um ihn, und uns, und die Segnung des genannten Stuhles und die Gunst reichlich verdient zu machen.

¹⁷ Das *derartig*, was sie, diese Dominien, *jetzt schon* sein sollten, damit sie reif für Invasion, Angriff und Unterjochung etc. seien, bezieht sich auf die Feindschaft und Ungläubigkeit der Sarazenen und Heiden, von denen sie besessen werden; was so viel heißt, als dass die Erlaubnis dazu ins Leere zielt, weil diese Völker ursprünglich und, bevor sie aufs Äußerste malträtirt wurden, weder feindselig noch gewalttätig gegenüber den Europäern waren.

¹⁸ *Illorumque personas in servitum redigendi*. Es ergäbe keinen Sinn, das mit: *in die Sklaverei zu führen*, zu übersetzen, denn indem nur die Persönlichkeiten angesprochen werden, blieben die anderen unberücksichtigt. Somit kann nur die hier gewählte, semantisch mögliche Übersetzung gemeint sein, weil den gehorsamen (also überzeugten) Persönlichkeiten in einem gesunden Volk der Rest von alleine folgt.